

Friedhof bleibt ein Streitthema

Erweiterung Der Pforzener Gottesacker soll modernisiert werden. Über die konkrete Umsetzung sind sich Gemeinderat und Bürgermeister allerdings noch nicht ganz einig

VON TOBIAS KLÖCK

Pforzen Das Thema Friedhofserweiterung beschäftigt den Pforzener Gemeinderat schon seit geraumer Zeit (wir berichteten). Um die Erweiterung nun zügig zu realisieren, wäre es der Wunsch des Bürgermeisters gewesen, einen Beschluss über die Ausschreibungen der Gewerke zu fassen. Darin enthalten: die Anlage des neuen Friedhofsareals mit 60 Grabstätten, den Anbau einer öffentlichen Toilette an das Leichenhaus sowie die Sanierung der Friedhofsmauer im Nordwesten. Hofer plädierte dafür, die zukünftige Friedhofserweiterung im Geländeniveau nicht dem bestehenden Areal anzugleichen um dadurch eine Kostenexplosion aufgrund von

Erdbewegungen zu vermeiden. Eine Rampe sowie zwei Treppenaufgänge sollen dann laut vorgestelltem Plan beide Areale miteinander verbinden. Der bisher bestehende Hartplatz der Schule werde nur zum Teil rückgebaut. So könne man den Rest in einer Übergangslösung als Parkplatz nutzen.

Anlage nicht seniorenfreundlich

Gemeinderat Andreas Schafnitzel befand die Ausführungen als noch nicht im Detail ausgearbeitet, da zum einen der exakte Ort für die neue Tartanbahn noch nicht feststehe und zum anderen die geringe Größe der Toilettenanlage in seinen Augen nicht altersgerecht sei.

Jochen Bauer stieß sich an der Höhe der bestehenden Friedhofs-

mauer, wenn man diese vom unteren Niveau aus betrachte: „Wenn man unten steht, kommt man sich vor wie vor der Klagemauer.“ Und ein Friedhof zweiter Klasse dürfe der neue nicht werden. So sei es für ihn das Mindeste, die Höhe der bestehenden Mauer zu reduzieren.

Nach intensiver Diskussion einigte sich der Rat auf drei wesentliche Punkte: das Niveau der Erweiterung wird nicht dem Bestehenden angepasst, ein Restteil des bestehenden Hartplatzes bleibt als zweckmäßige Übergangslösung für Parkplätze erhalten und der Anbau der Toilettenanlage an das Leichenhaus wird aufgrund einer möglichen Kostensteigerung erst im kommenden Jahr berücksichtigt. Zudem soll es auf Vorschlag von Josef Freuding

demnächst einen Ortstermin geben. Dann können sich alle Räte ein genaueres Bild der Planungen machen. So muss der Beschluss über die Ausschreibungen für den Rathauschef noch ein wenig warten.

Auf der Tagesordnung stand noch die Wahl für die Vorschlagsliste der Schöffen für die Jahre 2019 bis 2023. Bürgermeister Herbert Hofer betonte, man sei in der glücklichen Situation, dass bei der Gemeinde im Vorfeld gleich drei Bewerber ihr Interesse auf das Amt bekundet hatten. Leider könne pro Kommune nur eine vorgeschlagene Person gemeldet werden. Mit einer Zweidrittelmehrheit des anwesenden Rates (acht Stimmen) setzte sich gleich im ersten Wahlgang Torsten Stöckle gegen die Mitbewerber durch.



Was am Pforzener Friedhof verändert werden muss, soll bei einem Ortstermin geklärt werden. Archiv-Foto: Mathias Wild